

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 81 (1994)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Handlungsorientierung im Unterricht und in der Unterrichtsforschung

Combe, A./Helsper, W., Was geschieht im Klassenzimmer? Perspektiven einer hermeneutischen Schul- und Unterrichtsforschung. Zur Konzeptualisierung der Pädagogik als Handlungstheorie, 220 Seiten, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1994.

Tulodziecki, G., Unterricht mit Jugendlichen. Eine handlungsorientierte Didaktik mit Unterrichtsbeispielen, 207 Seiten, Verlag Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Hamburg 1994.

Welche theoretischen und methodischen Eigenschaften kennzeichnen eine hermeneutische Schul- und Unterrichtsforschung? Was macht eine pädagogische Handlungstheorie aus?

Diesen schulpädagogisch zentralen Fragen gehen zwei kürzlich erschienene Publikationen nach. Beide nehmen ähnliche theoretische Positionen ein, was die Deutung von Unterricht und Schule betrifft. Akzentuiert die eine indessen eher die hermeneutisch-erklärende Unterrichtsanalyse mit dem Ziel einer handlungstheoretisch begründeten Unterrichtslehre, versucht die andere, Unterricht aus handlungsorientierter Optik zu konzipieren, um diesen Ansatz ebenfalls zur Beschreibung von Unterricht fruchtbar zu machen. Dass beide Bände die Lernenden – aus unterschiedlichem Blickwinkel – bis in die feinen Verästelungen der theoretischen Argumentation ernst nehmen, macht sie zu aussagekräftigen schulpädagogischen Texten, deren Relevanz für die Reform des Unterrichts nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Insbesondere einer schulpädagogischen Wissenschaft, welche als eine Theorie pädagogischen Handelns unter schulischen Voraussetzungen und deren ausserschulisch auffindbarer Prämissen für den Unterricht definiert wird, geben die beiden Bände gleichermaßen Inhalt und Profil, liefern Beispiel und Anregung zur Diskussion.

Arno Combe und Werner Helsper greifen auf die Skizze konkreter Unterrichtssituationen zurück. Deren Sinnhaftigkeit möchten sie dann in sozialwissenschaftlich-hermeneutischer Manier ergründen. Unterricht und Schulgeschehen sind also zunächst Thema des vorliegenden Bandes. Insoweit enthält er Beispiele gekonnter Interpretationen ausgewählter Unterrichtssequenzen. Diese belegen die Schwierigkeiten heutigen Lehrerhandelns und zeugen von neuen Ansprüchen an die Institution Schule aufgrund veränderten jugendlichen Aufwachsens in einer zunehmend konfliktreichen Gesellschaft. Doch die beiden Autoren beabsichtigen mehr: Anhand der deu-

tenden Arbeit von Unterricht regen sie einen bestimmten Zugang zur Schul- und Unterrichtsforschung an. Dieser verweist zunächst die hermeneutische Methode und ein handlungstheoretisch-pädagogisches Konzept aufeinander. Im übrigen schreiben ihm Combe/Helsper eine Professionalisierungsperspektive für pädagogisches Handeln zu, welche sie einzulösen gedenken.

Im Unterschied zum dokumentarischen und interpretatorischen Teil misslingt diese Absicht in ihrem weitreichenden Anspruch. Insbesondere fehlen die detaillierten Angaben darüber, wie denn nun die Lehreraus- und -fortbildung den Ansatz fruchtbar machen könnte. Ebensowenig gibt es Hinweise auf den Transfer der herausgearbeiteten Ergebnisse auf vergleichbare Situationen. Andererseits gelingt den Autoren ein schöner Einblick in die Gestaltung von Unterricht anhand ausgiebig referierter Fallrekonstruktionen. Dabei wird klar, dass Unterricht ein komplexes Zusammenspiel von Personen, Inhalten und Institution, von Schule, Familie und Peers (S.107) ausmacht. Combe/Helsper kommen zum Schluss, angesichts der kollektiven Resignation, der Ritualisierung und Sklerosierung des Verhaltens (S. 216) im Schulbereich, vermöge der Einstieg über die Untersuchung struktureller Dynamik des Unterrichts die Sinnhaftigkeit von Abläufen von innen her aufzuschliessen. Damit ist zwar einiges zur Phänomenologie des Unterrichts gewonnen. Diese Einsicht verbürgt jedoch, wie angesprochen, noch nicht «den interdisziplinär zu konstituierenden Konvergenzpunkt verschiedener aktueller Strömungen der Erziehungs- und Sozialwissenschaften» (S. 22), aufgefasst als eine pädagogische Handlungstheorie. Darum die Fragen: Wie viele Fälle benötigt eine Handlungstheorie des Pädagogischen (S. 211), um wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden? Und: Welcher Aufwand ist vertretbar, um die Rekonstruktion vergangener Unterrichtswirklichkeit zu realisieren?

Der vorliegende Band, darauf weisen die Autoren eingangs hin, gibt keinen theoretischen Überblick, weil ein solcher die Bedeutung der Einzelfälle herabgemindert hätte. Insoweit ist das Buch unausgewogen. Das gilt auch umgekehrt: die Details erdrücken zunächst die theoretische Transparenz. Doch Combe/Helsper erachten ihr Buch als Einstieg – und dasselbe mag für die Lesenden gelten.

Die Verbindung unterrichtlicher Fallanalysen und theoretischer Absicherung im Hinblick auf eine pädagogische Handlungstheorie muss einer künftigen Arbeit vorbehalten bleiben.

Eine handlungsorientierte Didaktik auf der «Basis entwicklungs- und lernprozessbezogener Überlegungen» (S. 5) konzipiert ebenfalls Gerhard Tulodziecki in seinem bereits kurz nach der ersten in zweiter Auflage vorliegenden Buch zum Thema Unterricht mit Jugendlichen. Wie im handlungsorientierten Konzept einer hermeneutischen Unterrichtsforschung bei Compe/Helsper geht es Tulodziecki um das handlungstheoretische Fundament von Unterricht. Diese Basis legt der Autor systematisch, logisch nachvollziehbar, argumentativ stringent und mit Beispielen angereichert aus.

Zunächst untersucht er Unterricht aus der Sicht unterschiedlicher didaktischer Konzepte (1. Kapitel). Anhand eines Beispiels analysiert er die Deutung von Unterricht durch vier bekannte didaktische Ansätze und diskutiert die Ergebnisse für einen Unterricht mit Jugendlichen. Anhand eines Modells menschlichen Handelns (S. 47), dessen Komponenten er sorgfältig herausarbeitet (Bedürfnislage und Lebenssituation, Kenntnis- und Erfahrungsstand, sozial-kognitives Entwicklungsniveau, gedankliche Verarbeitung und Handlungsfolgen Jugendlicher), wird die Zielvorstellung eines «sachgerechten, selbstbestimmten und kreativen Handelns in sozialer Verantwortung» (S. 75) als unterrichtlicher Maxime deutlich (2. Kapitel). Der Schule überträgt diese Auffassung von Unterricht die Aufgabe, bei den Jugendlichen Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen, «die sowohl zum Erwerb handlungsrelevanter Kenntnisse bzw. Erfahrungen als auch zur Förderung der sozial-kognitiven Entwicklung führen. Zu diesem Zweck bemüht Tulodziecki einen weitgefassten Begriff der *Aufgabe* als Anreger für Lernprozesse (3. Kapitel), deren Merkmale (Verständlichkeit, Bedeutsamkeit, Neuigkeitswert, angemessener Schwierigkeitsgrad, Eignung zur exemplarischen Erschliessung eines Unterrichtsinhalts), ihre lernprozessanregende Funktion, er ausführlich darstellt. Im 4. Kapitel wird die Frage beantwortet, welche Lernprozesse dem dargestalt definierten Unterricht – dem Prinzip der Handlungsorientierung (verknüpft mit: Bedürfnis-, Situations-, Erfahrungs- und Entwicklungsorientierung) folgend – entsprechen. Tulodziecki charakterisiert Lehr- und Lernprozesse, die – nebst der Vermittlung von Inhalten – die intellektuelle, soziale und moralische Entwicklung der Heranwachsenden anregen und zugleich «ein Einbringen jugendlicher Bedürfnisse ermöglichen» (S. 120). Schliesslich muss der Autor Unterricht noch als Interaktion im Rahmen von Schule (5. Kapitel) beschreiben, den er als Wechselspiel von Lehrhandlung und Lernaktivität begreift. Wiederum diskutiert er die Komponenten unterrichtlichen Tuns in ihrer Relevanz für den handlungsorientierten Ansatz. Die Themen Unterrichtsanalyse, Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsnachbereitung (6. Kapitel) schliessen – vor derselben Folie entfaltet – den lesenswerten Band.

Hans-Ulrich Grunder

Medienpädagogik für den Unterricht

Medienpädagogik. Wegleitung für alle Schulstufen, 161 S., Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 1994, Schulpreis Fr. 15.– (zu beziehen über: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Rheinstr. 32, 4410 Liestal)

Medien beeinflussen die Kinder und Jugendlichen, die heute aufwachsen, immer stärker. Nicht nur gibt es eine immer breitere Palette technischer Medien (vom alten «Dampfradio» bis hin zu Walkman, CD-Player und Videokameras), sondern auch die Angebote an Videofilmen, Fernseh- und Radiostationen sind in den letzten Jahren rasant gewachsen. Doch in den Schulen steht die Medienerziehung kaum im Mittelpunkt. Oft sind Lehrer selbst unsicher, wie sie sich verhalten sollen: Soll man z. B. die Serienrenner aus dem Fernsehen im Unterricht aufnehmen, oder wäre es nicht besser, die Kinder gleich auf die «gute» Jugendliteratur hinzuweisen? An solche Zweifel schliesst dann oft die Frage an: Wie gestaltet man überhaupt wirksam «Medienerziehung»? Da dürfte vielen Pädagogen die Wegleitung für Medienpädagogik gerade recht kommen, die kürzlich im Verlag des Kantons Basel-Landschaft erschienen ist. Das Buch kommt im stabilen Ringordner daher und spannt einen breiten Bogen von Grundsatzüberlegungen, Leitideen und Richtzügen, bis hin zu konkreten Unterrichtsvorschlägen, welche die ganze Breite vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II umfassen.

Dabei wird die Situationsorientierung medienpädagogischer Arbeit betont: Sie gehe von den Lebensverhältnissen der Lernenden und ihren Erfahrungen mit Medien in Freizeit und Unterricht aus. In Umsetzung neuerer didaktischer Erkenntnisse betonen die Autoren dabei das kreative Tun im Umgang mit den Medien: «Schüler und Schülerinnen sollen die Medien aktiv als Mittel zur Kommunikation mit anderen einsetzen lernen, mediale Produkte in einem kreativen Prozess selbst herstellen und sie für eigene Zwecke einsetzen» (S. 27). Auf diesem Hintergrund wird betont, dass medienpädagogische Anknüpfungspunkte in vielen Unterrichtsfächern möglich sind. So können die Medien im Zusammenhang mit der Geschichte der Technik behandelt werden (z. B. Erfundung des Kinematographen oder des Radios). Eine solche Beschäftigung mit den technischen Aspekten der Medien trage dazu bei, den Schülerinnen und Schülern die nötigen Sachkenntnisse zu vermitteln. Oder es kann im naturkundlichen Unterricht verfolgt werden, wie Information – etwa im Rahmen des Waldsterbens oder der Ausrottung bedrohter Tierarten – stattfindet und funktioniert.

Im Zentrum des Unterrichtsmanuals stehen aber doch die Arbeitsvorschläge zu den einzelnen Schulstufen. Dabei sind diese thematisch nach Medienbereichen wie Fernsehen, Comics, Zeitschriften etc. geordnet. Jeder der Bereiche wird über die Schilderung von spezifischen Alltagsphänomenen und Situationen eingeführt. Zu den Comics

auf Primarschulebene heisst es z.B.: «Comics sind ein Teil des Kinderalltags. Die Kinder begegnen comicartigen Darstellungen in der Werbung und in der Unterhaltung im Fernsehen sowie in verschiedenen Printmedien.»

Danach folgen eine Vielzahl von Anregungen zum Thema: Es können Erhebungen über den Konsum von Comics durchgeführt werden. Die Autoren schlagen vor, Bilderfolgen auszuschneiden und neu zusammenzusetzen, Comicfiguren zu imitieren, zu verändern, zu parodieren. Die Sprache der Comics kann unter die Lupe genommen werden etc. Jeder der Vorschläge wird weiter mit Hinweisen zur Durchführung illustriert, ohne aber pfannenfertige Lektionen zu liefern. Damit wird der Lehrer gezwungen, diese Vorschläge auf die Situation seiner Klasse hin zu konkretisieren.

Insgesamt bietet dieses Buch damit eine wahre Fundgrube für Vorschläge zur didaktischen Alltagsarbeit im Bereich der Medien. Es wäre bedingungslos zu empfehlen, wenn da nicht ein Wermutstropfen wäre. Es fehlt nämlich bei den einzelnen Themen die Angabe von Zielsetzungen. Vielmehr werden die einleitenden Situationen direkt auf die Vorschläge bezogen. Damit aber wird oft zu wenig deutlich, worauf die einzelnen didaktischen Anregungen abzielen; sie bleiben relativ beliebig. Weil die diesbezüglichen Überlegungen der Autoren nicht deutlich werden, entsteht sogar manchmal der – wahrscheinlich unberechtigte – Eindruck, dass es sich um ein blosses Feuerwerk von Unterrichtsideen handle. Dabei ist es doch die erste Überlegung eines Lehrer, welche Ziele sein Unterricht z.B. im Bereich der Comics, der Werbung oder der Video- und Computerspiele erreichen will. Erst auf dieser Grundlage können dann inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden. Doch hier lässt ihn dieses Lehrmittel leider im Stich. Den Autoren kann nur empfohlen werden, diesen Mangel möglichst rasch zu beheben. Denn grundsätzlich erfüllt dieses Lehrmittel mit seinem übersichtlichen Aufbau, den vielen Unterrichtsvorschlägen und weiterführenden medienkundlichen Hinweisen ein wichtiges pädagogisches Bedürfnis der Gegenwart.

Heinz Moser



Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzedicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 53 23 81 / Fax 055 53 88 14

GEBR. LIENERT AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

Ideal für Ski- & Klassenlager

Das Haus enthält 1 Wohn- sowie Gruppenzimmer für 35 Personen und 2 Aufenthaltsräume.

Im Sommer schönes Wandergebiet, im Winter mitten im Skigebiet.

Auskünfte erteilt das Sekretariat der Gewerkschaft Bau&Industrie GBI, Eichstr. 5, 8620 Wetzikon, Tel. 01 930 06 97

En König wird cho (musikalisches Weihnachtsspiel)

Dieses Weihnachtsspiel hat 8 ganz einfache Lieder, eignet sich besonders für Unter- und Mittelstufe. (15–30 Schüler)

Bestelltafel:

_____ Kassette	Fr. 19.80
_____ CD	Fr. 26.80
_____ Text- u. Liederblatt	Fr. 5.40
_____ Instrumentalstimme	Fr. 10.–
_____ Klavierblatt	Fr. 14.–
_____ Partitur	Fr. 25.–
_____ Playback	Fr. 18.–
_____ Textblatt	Fr. 0.50

(ab 10 Expl.)

Einsenden an:
Adonia-Verlag, Hardmattenweg 6, 4802 Strengelbach,
062/51 52 66

Ihre Adresse:
